

Bezugspreis:
Der „Tannushote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Bringerlohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht M. 3.25. Der Bezugspreis auf M. 3.25. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Lindenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Tannushote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, Wohnungsverzeiger nach Zeilenzahl. Infrate rechtzeitig erbeten.

Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pf., für auswärts 80 Pf. **Bezugspreis:** ab 1. Juli 1920 M. 8.00 vierteljähr. **Wochenkarten:** 65 Pf.

Donnerstag, 1. Juli 1920 **Gegründet 1859**

Der Ruf zur Sammlung.

Zur Rede des Kanzlers.

Der Höhepunkt der jetzigen kurzen Tagung des neuen Reichstags wird am Donnerstag oder Freitag eintreten, wenn die vielbesprochene Abstimmung über die Regierungserklärung vorgenommen werden wird. Aber in gewisser Beziehung läßt sich doch sagen, daß die „Sensationen“ bereits am Montag zu einem großen Teil vorgekommen worden sind, als der neue Reichskanzler Fehrenbach diese Erklärung verlas und dabei in der Mitte des Hauses eine durchaus günstige Aufnahme fand und auf der äußersten Linken keinen grundsätzlichen oder gar leidenschaftlichen Widerspruch erfuhr. Als man diese Feststellung machte, wurde sie als ein günstiges Moment von entscheidender Bedeutung gebucht, denn wenigstens Herr Ledebour am selben Nachmittag in der zweiten Sitzung des Tages, gleich außerordentlich kräftig vom Leder zog, und wenigstens man sich erzählt, daß als zweiter Redner der Deutschnationalen Herr Heffner vorgeschickt werden würde, so war doch die nicht unerfreuliche Stimmung im Hause und das nachdrückliche Bravo, das Herrn Fehrenbach auf seinen Platz folgte, Zeichen und Beweise dafür, daß die Festigung der innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland Gott sei Dank schon ziemlich fortgeschritten ist. Herr Fehrenbach begann seine Rede mit unterstrichenem Dank an seinen Amtsvorgänger und dessen Regierung. Ueberhaupt war es ein Charakteristikum seiner ganzen Ausführungen, daß er wiederholt die engen geistigen Zusammenhänge und die Übereinstimmung der von ihm zu befolgenden Politik, mit der der bisherigen Regierung hervorhob. Mit Recht wollte er dadurch zum Ausdruck bringen, daß die große Linie der Reichspolitik von allen Änderungen innerhalb der Regierung unberührt bleibt. Denn das ist eine Tatsache, deren Wert man nicht hoch genug einschätzen kann. Besonders gilt dies für die auswärtige Politik, auf welchem Gebiet Herr Fehrenbach den bevorstehenden Verhandlungen in Spa ihrer ganzen Bedeutung nach gerecht wurde. Er betonte dabei für seine Person wie für seine Regierung, daß sie sich der Pflicht zur Erfüllung des Versailler Friedens bis zur Grenze der deutschen Leistungsfähigkeit selbstverständlich immer bewußt sein würden, und daß die deutsche Politik keinen machtpolitischen oder renanzistischen Ideen Raum geben werde. Auf die innere Lage übergehend, legte er Wert auf die Feststellung, daß das Regierungsprogramm die Auffassung sämtlicher Kabinettsmitglieder in einmütiger Beschlussfassung darstelle, und entsprechend der bereits bekannt gewordenen Formulierung erklärte er, daß der Wiederaufbau des Reiches auf dem Boden der Republik tatkräftig weiterzuführen sei. Ueberhaupt entsprach der Wortlaut des definitiven Programms im ganzen wie im einzelnen dem erwähnten Borentwurf, für den, wie erinnert, die von dem demokratischen Führer Petersen formulierten „Richtlinien“ mitmaßgebend gewesen sind. An mehreren Stellen schien eine schärfere Fassung eingetreten zu sein, und das ist natürlich nur zu begrüßen. So wirkte zum Beispiel die Versicherung, daß die Regierung dem „Appell an die Gewalt“, sei es von rechts oder von links, mit aller Kraft entgegenzutreten werde. Auch die Entwicklung eines zielbewußten Kulturprogramms kann man Herrn Fehrenbach nur danken. Daß er einer Ueberbuchtung des Zentralisationsgedankens zu Ungunsten der Selbstständigkeit einzelner Staaten widersprach, kam mit Geschick bestimmten Strömungen in den Ländern entgegen. Während auf der andern Seite wiederum die Absage an die Forderungen auf rechte und sofortige Beseitigung der Zwangswirtschaft es an Bestimmtheit durchaus nicht fehlen ließ. Gegenüber erwarteten Bedenken der Mehrheitssozialdemokratie wegen des Eintrittes der Deutschen Volkspartei in die Regierung legte der Kanzler Gewicht auf die Erklärung, daß die Arbeiten der Sozialisationskommission ungehindert ihren Fortgang nehmen würden. Herr Fehrenbach ersah am Schluß seiner Rede überhaupt noch einmal Anlaß, sich ausführlich und in höchst eindringlicher Form an die Sozialdemokratie zu wenden, die trotz mehrfacher Aufforderung der Regierung ferngeblieben sei. Wie schon zu Beginn, so betonte auch hier der Kanzler mit größter Deutlichkeit, daß seine Regierung eine Regierung für und nicht wider die Arbeiter sei, und er appellierte erneut an die Sozialdemokratie, sich dieser „bürgerlichen Regierung“ vorurteilslos gegenüberzustellen und zu bedenken, daß gerade wegen ihrer Ablehnung ihr besondere Pflichten gegenüber dieser Regierung erwachsen. Es war ein Bekenntnis zu positiver Arbeit, die in der Ankündigung einer umfangreichen Gesetzesarbeit zu ihrem Rechte kam und ein Aufruf zur Sammlung, und es ist erfreulich, daß er nicht ohne günstiges Echo zu bleiben schien. Das ist der Eindruck, den man von der Montagsitzung des Reichstags mit nach Hause nahm, in der sich eine neue deutsche Regierung vorstellte, die unter so ungewöhnlichen Verhältnissen zustande kam und unter noch ungewöhnlicheren wird arbeiten müssen.

verhandlungsfähig zu erscheinen. Die Ablehnung des Mißtrauensvotums bedeute in keiner Weise ein Vertrauensvotum. Die Fraktion habe ausdrücklich erklärt, daß sie die Taten der Regierung abwarten wolle, bevor sie endgültig zu ihr Stellung nehme.

Ein Mißtrauensantrag der Unabhängigen.
In der gestrigen Sitzung des Reichstages gab der Präsident am Schluß bekannt, daß die Unabhängigen ein formelles Mißtrauensvotum eingebracht haben. Für das Ministerium mag dieser Umstand eher günstig sein, denn es kann nun aus Gründen der Abwehr eine recht beträchtliche Befestigung des Vertrauens erhalten. Aber auch über eine Gegenresolution, die in positiver Weise die Arbeit der Regierung fördern soll, wird verhandelt, doch scheint die Form dafür noch nicht gefunden zu sein.

Ein Mißtrauensantrag der Unabhängigen.

Berlin, 1. Juli. (Priv.-Tel.) Ueber den in der gestrigen Reichstagsitzung von den Unabhängigen eingebrachten Mißtrauensantrag hat, wie der „Vorwärts“ mitteilt, die sozialdemokratische Fraktion gestern Abend nach Schluß der Reichstagsitzung bereits eingehend verhandelt. Sie ist zu dem einmütigen Entschluß gekommen, ihn abzulehnen. Die Unabhängigen verfolgen, wie der „Vorwärts“ meint, mit derartigen Anträgen augenscheinlich nur Demonstrationszwecken. Sie wissen sehr gut, daß die Zustimmung der Sozialdemokraten zu dem Antrag der Regierung den Boden entziehen würde, auf dem sie stehen muß, um in Spa

verhandlungsfähig zu erscheinen. Die Ablehnung des Mißtrauensvotums bedeute in keiner Weise ein Vertrauensvotum. Die Fraktion habe ausdrücklich erklärt, daß sie die Taten der Regierung abwarten wolle, bevor sie endgültig zu ihr Stellung nehme.

Spa.
Paris, 30. Juni. (Wolff.) Nach einer Meldung des „Petit Journal“ soll die Konferenz von Spa bis zum 15. Juli dauern.

Zum Jahrestag des Versailler Friedens.

Eine englische Stimme.

Amsterdam, 30. Juni. (W.B.) Die Westminster Gazette macht darauf aufmerksam, daß der Jahrestag des Versailler Friedens in der Presse fast unwürdig geblieben sei. Nur Poincaré habe sich im „Temps“ vernehmen lassen, aber sein Artikel sei eine Jeremiade. Zweifellos herrsche tiefe Enttäuschung. Die Vorfertiger des Versailler Vertrages hätten als Realisten schwere Rechenfehler begangen. Poincarés Gedanke sei offenbar, daß die Alliierten alle Aufmerksamkeit nur auf das Rheintal konzentrieren sollten, um die Entwaffnung und Wiedergutmachung durchzusetzen. Eine solche Konzentration sei für England unmöglich und werde in Frankreich selbst anscheinend nicht gewünscht.

Es wäre eine trübe Aussicht, sagt die „Westminster Gazette“, wenn Frankreich und England entsprechend dem Wunsch der Verteidiger einer „großen Entschädigung“ für ein Menschenalter oder noch länger all ihre Kräfte zur Ausübung von Zwang gegen Deutschland verwenden würden. Wir glauben nicht, daß die heranwachsende Generation Europas darin ihre Lebensaufgabe sieht. Es bleibt nur ein Ausweg: der Friedensvertrag muß so gestaltet werden, daß er der in der ganzen Welt wachsenden Abneigung gegen neue Kriege Rechnung trägt, die Last Deutsch-

„Kameraden“.

Der Roman einer Frauenärztin.

32) Von Eva Schröter-Holst.
Copyright 1919 by Grothlein & Co., G.m.b.H., Leipzig
Dann fiel ihr ein — wie den Tag aerleben — zunächst mal sich mit Rechts in Verbindung setzen. Sie ging hinaus und rief an — Fritz Klüger war selbst am Apparat, war freudig überrascht und versprach Spitz und Schädel zu benachrichtigen. Sie wollten sich um 3 Uhr alle bei ihm versammeln, und dann das weitere beraten.
Als Lore gegessen hatte, kleidete sie sich an, ganz festlich, wählte ein weißes Kleid mit Buntstickerei, steckte zwei rosa Rosen in den Gürtel und machte sich auf den Weg. Als sie in die Kaiserallee einbog, kam ein Auto angefahren, Lore überlegte nicht lange, sie winkte dem Fahrer, heute wollte sie sich nicht in der gefüllten Stadtbahn zu Tode quetschen lassen. Frau Erna würde ja wieder neidische Augen machen, wenn sie vorfahren würde, aber daraus machte sich Lore nichts mehr.
Sie sah behaglich zurückgelehnt in dem tiefgepolsterten Sitz des offenen Autos und betrachtete mit frohen Augen das bewegte Leben auf der Straße.
Im vorigen Jahre und den vorhergegangenen hatte sie mit den Sigambren Reis Ausflüge unternommen — des Abends war Festkommers gewesen — Onkel Wilhelms immer mit unter der Jugend, das letzte Mal vor einem Jahr; schon drei Wochen später war er eingegangen zum ewigen Frieden. Die Autotrafik hielt, eine Verkehrsstockung war eingetreten, es war die Ede am Kurfürstendamm; Lores

Blick ging von den sich stauenden Gefährten ab, nach der Promenade, wo die eleganten Bewohner dieser Gegend und Straße in der herrlichen Sommerluft lustwandelten, und da sah sie einen Herrn, im hellen Sommeranzug, den Panama tief in die Stirn gedrückt, daherkommen, jetzt sah er auf, ihre Blide ruhten sekundenlang ineinander. Lore Hersfeld neigte das Haupt, eine feine Röte war in ihre Wangen gestiegen, und der Herr zog den Hut vom schwarzen Scheitel.
Das Auto fuhr weiter in lausendem Tempo, um die veräumte Zeit nachzuholen. Lore Hersfelds Herz hatte geklopft zum Herzspringen, als sie die Augen, die schwarzen Augen unter dem weißen Panama auf sich gerichtet fühlte, sekundenlang hatten sie in die ihren getaucht, aber es hatte mehr darin gestanden, als nur Wohlwollen wie sonst immer.
Nun war sie angelangt, sie eilte die Treppe hinauf zum ersten Stod und klingelte.
Sie waren schon alle versammelt, und als Lore eintrat, scholl ihr ein vierstimmiges Hurra entgegen.
„Ach Kinder, ich danke Euch!“
Zuerst bekam Erna einen Kuß, dann die drei Getreuen herzhaftes Händedrucke. „Habt Dank für alles — für die Blumen — für das Bild, es ist sehr schön und bekommt auch einen besonderen Ehrenplatz.“
Sie gingen zum Kaffeetisch, hier fand Lore noch verschiedene Päckchen, Konfekt, Zigaretten, eine Flasche Likör.
„Wenn Ihnen mal nach einer Operation etwas unheimlich ist, Teufelchen.“
Lore sagte: „Ich danke Ihnen sehr. Wißt Ihr auch, was ich von den Sigambren bekommen habe?“

Die Drei sahen sich an und lächelten.
„Ach, Ihr wißt natürlich, Ihr gehört ja auch zum Altherrenbund.“
„Aber gesehen haben wir es noch nicht.“
Sie streckte die linke Hand aus.
„Ach, ist das schön,“ sagte Erna, ein kleiner Seufzer klang dazwischen.
„Da hat Fehner einen feinen Geschmack entwickelt.“
Nun erzählte Lore von den Blumen und Glückwünschen ihrer Patientinnen, der Schwestern und Mädchen.
„Hat Ihnen der Chef auch gratuliert?“ fragte Spitz.
Lore war das Taschentuch zur Erde gegliitten, sie bückte sich, eine heiße Glutwelle war ihr bei Horns Frage in das Gesicht gestiegen. „Ja“, sagte sie, sich wieder aufrichtend, „er hat mir doch heute den freien Nachmittag geschenkt.“
Sie lachte, aber es klang gezwungen, was keiner außer Spitz bemerkt hatte, dem auch die Röte auf den Wangen aufgefallen war. „Was wollen wir nun unternehmen?“ fragte Lore schnell, um das Thema auf einen anderen Punkt zu lenken, „ich dachte, wir fahren jetzt nach Frohnau, das wolltet Ihr mir immer mal zeigen. Des Abends fahren wir dann in die Stadt, und feiern bei Trarbach bei Selt und Kaviar weiter. Ist's Euch recht?“
„Gewiß.“
„Ich fürchte nur, die Vorurteile werden zum Brechen voll sein an diesem schönen Sonntag.“ sagte Hecht.
„Ach, wir nehmen uns ein Auto, das ist das einfachste.“
So feierte Lore ihren Geburtstag wieder mit einem Ausflug, sie waren alle heiter

und froh, Frau Erna voll überprüdelnder Lebhaftigkeit. Das war etwas für sie, das imponierte ihr, die Autofahrt nach Frohnau, nachher das lukullische Essen bei Trarbach, nun ja, Lore Hersfeld, die Millionärin, konnte das. —
Als Lore, es war schon nach Mitternacht, nach Hause kam, und in ihr Zimmer trat, drang ihr der betäubende Duft aus hundert Blumenkelchen entgegen.
„Himmel, das legt sich ja gleich auf Herz und Sinne.“
Die Fenster waren fest geschlossen, es war am Abend ein Gewitter herübergezogen. Lore riß die Jalousie auf und bog den Kopf hinaus, ging dann ins Schlafzimmer, auch hier war der Duft hereingezogen, sie küßte, trat in das andere Zimmer zurück, und ihr Blick fiel auf den Korb mit den roten Rosen. Oh — wie sollte sie sich morgen bei ihm bedanken, wenn sie es nur schon hinter sich hätte. Aber sie tat es nicht — Waldbau war am andern Tage ihr gegenüber so kurz, fast schroff, und daraus ersah sie, er wollte keinen Dank — er wick ihr aus, besprach nur das Tägliche und Wichtigste mit ihr, aber alles mit einer gewissen Hast, als wollte er zwischen den einzelnen Sätzen keine Pause entstehen lassen. —
Nach wenigen Tagen war sein Benehmen wieder wie früher, und eines Tages rief er an, und bat sie zu kommen, um ihm zu helfen. Diesmal fuhr sie ohne Zaudern und Herzklopfen, die Alte war sehr brummig und sah an ihr vorbei, Waldbau sprach in der gewohnten Weise. Sie ging mit Eifer ihrer Arbeit nach und fuhr dann heim, um hier ihre Pflicht zu tun.
(Fortsetzung folgt.)

Die Hausbrandversorgung der Stadt.
Die Orts-Rohstoffstelle schreibt: Im Juni 1920 gingen für Hausbrandversorgung der Stadt Bad Homburg am hiesigen Bahnhof ein:
Rohlen, Anthrazit u. Eisformbriketts 215 to.
Rohk 96 to.
Braunkohlen-Briketts 182 to.
Sa. 494 to.

(Juni 1919 = 367 to.)

Das monatliche Soll beträgt 945 to., so daß eine Minderzufuhr von 452 to. = 52 pSt. zu verzeichnen ist.

Seit 1. Mai 1920 stellt sich der Ausfall schon auf 452 + 181 = 633 to. = 34 pSt.

Die Zeit der Waldbrände ist gekommen. Innerhalb weniger Tage hatten wir den zweiten Waldbrand im Taunus zu verzeichnen. Beide Male wurde ein immenser erheblicher Schaden angerichtet und jedesmal befand sich der Brandherd in der Nähe des Herzparks, also im verkehrreichen Gebiete des Taunus. Da liegt die Vermutung nahe, daß die Brände auf Unvorsichtigkeit der Waldbesucher zurückzuführen sind. Ein achtlos weggeworfenes Zündholz, ein Zigarretn, oder Zigarettenstummel (nebenbei bemerkt ist ja auch das Rauchen im Walde — außer in geschlossener Pfeife — zu dieser Jahreszeit verboten), nicht genügend geschüttelte und verloschene Knochfeuer, können bei der Trockenheit und Dürre unübersehbaren Schaden anrichten. Deshalb sei allen Waldbesuchern die größtmögliche Vorsicht angeraten.

Die ungeheure Verteuerung der Druck- und Papierkosten im Zeitungs-gewerbe ist leicht aus nachfolgender Aufstellung ersichtbar, wodurch die hohen Aufschläge im Druckgewerbe begründet sind.

	1914	1919	Juni 1920
100 Kilo	100 Kilo	100 Kilo	100 Kilo
Druckfarbe	42.—	150.—	1 300.—
Maschinenöl	36.—	282.—	1 500.—
Waldenwachs	25.—	190.—	1 200.—
Waldenwachs	270.—	500.—	5 000.—
Stereotypmetall	42.—	280.—	1 860.—
Zeitungs-papier:			
1 Waggon	2 200.—	6 400.—	42 000.—
	2 615.—	7 802.—	52 860.—

Eine Telefon-Rentions-Aktien-Gesellschaft, die sich lediglich mit der Gewährung von Darlehen an die Fernsprechteilnehmer zu mäßigem Zinsfuß, wie sie uns mitteilt, befaßt, hat sich in Berlin W 57 (Potsdamerstraße 76b) etabliert. Die Gesellschaft will es den Fernsprechteilnehmern auf diese Art ermöglichen, die gesetzmäßige erforderliche Rention zum 1. Oktober zu leisten. Ob eine ratenweise Zahlung der Rentions-Darlehen vorzuziehen ist, überlassen wir der Erwägung der Interessenten.

Im Lichtspielhaus Luisenstr. 89 tritt morgen Programmwechsel ein. Die neue, hochinteressante Spielfolge finden unsere Leser im Anzeigenteil.

Donnerstags-Konzerte auf der Hohemark. Seit einiger Zeit hat der jetzige Inhaber des „Hotel-Restaurants Hohemark“ Herr H. Bauer, so lesen wir im „Oberurseler Lokal-Anzeiger“ die Donnerstags-Konzerte eingeführt. Jeden Donnerstag von 5 bis 9 Uhr spielt die Musikvereinigung unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn D. Kiffel und schon hat sich ein Stamm regelmäßiger Besucher herangebildet, der von Woche zu Woche zunimmt. Und wahrlich, die Donnerstags-Konzerte verdienen es, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. In geschickter Weise zusammengestellt, bringt die Kapelle Märche, Ouvertüren, Potpourris, Konzertwalzer, Lieder, Intermezzos zum Vortrag, so daß es wirklich ein Kunstgenuss ist, zuzuhören. Daß es aber mit den geistigen Genüssen in unserer so kartenegneten Zeit nicht allein getan ist, hat Herr Bauer wohl begriffen und für des Leibes Wohlfahrt ausgiebig gesorgt. Was verlockend reizen in vorzüglicher Aufmachung die bei der heißen Jahreszeit so erfrischenden Hünker, Erdbeer- und Obstspeisen, die Speisefarte ist gut ausgestattet, die Zubereitung der Speisen läßt nichts zu wünschen übrig und ebenso die gut gepflegten Getränke, wobei neben dem bausenden Koffa und dem edlen Gerstenjaft

nur Weine erster Firmen geführt werden. Die ganze Bewirtung bestreitet den guten Ruf, den sich Herr Bauer seit einer Reihe von Jahren in weiten Kreisen erworben und, wenn man neugestärkt an Geist und Körper den Heimweg antritt, dann ist man gerne bereit zu werden für den Besuch der Hohemark, und insbesondere der „Donnerstags-Konzerte“!

ch Schöffengericht am 30. Juni. Die heutige Sitzung war schon am 12 Uhr beendet, obwohl 7 Fälle vorlagen. Es wurde verhandelt in einer Beleidigungssache zwischen zwei Oberurseler Parteien, K. gegen K. Auf Vorschlag des Vorsitzenden kam ein Vergleich zustande, indem die gegenseitige Beleidigung zurückgenommen und die Kosten geteilt getragen werden. — Wenn man gegen ein Urteil Einspruch erhebt, muß man auch bei dem neuen Termin erscheinen, das tat aber B. von Oberursel nicht, weshalb der Einspruch verworfen wird. B. hat auch noch die Kosten zu tragen. — Der Chauffeur H. von Frankfurt hat an einem Sonntag im Auftrag seines Arbeitgebers eine Probefahrt nach Homburg unternommen, was laut Verordnung verboten ist, (wie viele Auto fahren aber jetzt wieder zum Vergnügen der Passanten an Sonntagen und es trägt kein Hahn mehr danach). Urteil: Mk. 100 Geldstrafe. — Einen ungeahnten Erfolg hatte die Berufung des Weibhändlers H. von Schmitt, der wegen Holzdiebstahls zu Mk. 150 Geldstrafe verurteilt worden war und freigesprochen wurde, wird sich aber dahingegen demnach wegen Holzdiebstahls vor Gericht verantworten müssen. — Der Schloßerlehrling H. von Stierstadt hat einem Gefellen in Oberursel einen 20 Mk.-Schein aus der Briefstafel gestohlen. Er ist noch unbestraft und in allem gefällig, weshalb auf einen Verweis erkannt wird. — Gegen den Kaufmann B. und Händler W. von Kirdorf war wegen Schleichhandels, Verkauf von Pferdewurst und gegen den Metzger W. von Edenheim wegen Ueberschreitung der Höchstpreise Geldstrafen von Mk. 200 und 300 verhängt worden. Die Berufung endete mit Freispruch. — Fabrikant G. von Oberursel sollte Mk. 1000 Geldstrafe für Notzuchtung eines Kalbes ohne rechtzeitige Anmeldung zahlen. Es erfolgte gleichfalls Freispruch.

Eingefandt.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Der Ruf nach der Preisprüfungsstelle ist dieser Tage in ihrem Blatte ersichtl. Falls wir so glücklich sein sollten, eine solche Einrichtung zu besitzen (eigentlich wäre dieselbe verständlich), dann möchte ich ihr die Nachprüfung einiger weiterer Preisnotierungen für Lebensmittel empfehlen. B. V.: Der Fischpreise, die gegenüber anderen Orten recht hohe sind, ferner der so beliebten — Handkäse, die immer noch Mk. 1 pro Stück kosten. Die Hälfte ist noch zu viel dafür. Die Liste könnte noch fortgesetzt werden, für heute aber genug.

Eine Hausfrau.

Vom Tage.

Id. Oberursel, 30. Juni. (Schworer Automobil-Lung Lück.) Dienstag früh ein Uhr stieg in der Nähe von Weiskirchen an der Stelle, wo vor 7 Jahren der bekannte Volkswirtschaftler Dr. Schnapper, Frankfurt a. M., mit seinem Automobil tödlich verunglückte, ein von der Hohemark kommender Kraftwagen mit einem Bauernfuhrwerk aus Harfe zusammen. Der Kraftwagen überschlug sich und begrub die vier Insassen unter sich. Der Besitzer des Kraftwagens, der Kaufmann Emil Rih aus Frankfurt wurde leichter verletzt, seine Frau erlitt schwere innere Verletzungen und wurde dem Städtischen Krankenhaus in Frankfurt a. M. zugeführt, wo sie noch hoffnungslos daniederliegt. Der Kraftwagenführer erlitt leichte Hautabschürfungen, während ein Freund des Rih, der Diplomingenieur Schröder nach einigen Augenblicken verstarb.

Id. Frankfurt a. M., 30. Juni. (Frozeß Philipp.) (Fortsetzung.) Die Verhandlungen der nächsten Tage werden sich ausschließlich um die Gewinnberechnung drehen. Für das Jahr 1915 und 1916 hat ein Sachverständiger den Gewinn auf 4,8 Millionen Mark im „üblichen Sinn des Kaufmanns“ berechnet. Die Kriegsteuer betrug in diesen beiden Jahren 2½ Millionen. Im Juni 1914 beschäftigten die Angeklagten 368 Arbeiter, im Januar 1915 297 Arbeiter, im April 1915 449 Arbeiter im November 1916 784 Arbeiter und 50 Kriegsgefangene. Die Löhne betrugen für 1915 1 180 000 Mark. Im Laufe der Ver-

handlungen kam u. a. auch zur Sprache, daß die Firma Schweizerisches Kapital von einer halben Million Franken im Geschäft stecken hat, die dem Vertrage entsprechend in Franken auszahlbar ist, sodaß diese halbe Million mit 10 Millionen zu Lasten der Firma gebucht werden mußte.

Weiskirchen, 1. Juli. (Straßenraub.) Gestern morgen gegen 7 Uhr wurde an der Haltestelle Weiskirchen eine Frau Herr aus Weiskirchen von dem Knecht Karl Klüber aus Weiskirchen überfallen, zu Boden geworfen und ihrer Handtasche mit Inhalt beraubt. Als die Elektrische um die Biegung kam, lief der Täter in ein Kornfeld. Vier beherrschte Fahrgäste nahmen sofort die Verfolgung auf und es gelang ihnen, denselben auf freiem Felde bei Kalbach zu stellen. Eine tüchtige Menge ungebrannte Asche machte dem Spitzbuben klar, daß er in die richtige Hände gefallen war. Er wurde nach der Polizei in Oberursel verbracht und von dieser dem Gefängnis in Homburg zugeführt.

Id. Aus Oberhessen. In Waltersheim erschienen am Samstag mittag bei einer Witwe zwei elegante Herren, stellten sich als Frankfurter Kriminalbeamten vor und teilten mit, daß sie die Wohnung nach Frischschneide zu durchsuchen hätten. Die Frau ließ sich einschüchtern, händigte den Gaunern — denn solche waren es — willig ihr Barvermögen von 1240 Mark aus. Von dem ganzen Gelde wurden nur zwei für echt befunden, den Rest beschlagnahmten die Gauner. Dann stellten sie der Frau eine Quittung mit der Unterschrift „Kriminalamt Frankfurt a. M.“ aus mit dem Bemerkten, daß das Frischgeld gegen echte Scheine umgetauscht würde. Dann verschwanden die Burken und die Frau hatte das Nachsehen. — Da die gleichen Tricks in den letzten Tagen bereits in Höchst a. M. und in mehreren Orten Oberhessens versucht worden sind, scheint man es mit einer gut organisierten Bande zu tun haben.

Friedberg, 1. Juli. (Reiterfest des Wetterauer Reitervereins.) Am 11. Juli wird auf dem Sportplatz der Seewiese seit sechs Jahren wieder ein Sportfest eigener Art stattfinden, es ist kein Pferderennen wie in vielen Großstädten, es ist eine Konfurrenz im Schauspielen, Reiten und Springen verschiedener Art von Pferden des landwirtschaftlichen und privaten Betriebes. Besonders stark laufen die Anmeldungen in der Springfontur und Jagd ein. In letzter Zeit hat der Verein eine größere Anzahl Mitglieder gewonnen, besonders die Beteiligung junger Vereinsmitglieder hat stark zugenommen. Um für alle Rennen genügende Anmeldungen zu erhalten, wurde der Meldungs-schluss bis kommenden Sonntag gesetzt. Der Verkauf der Sitzplätze ist sehr stark und werden voraussichtlich, da nur eine beschränkte Anzahl numerierter Sitzplätze ausgegeben werden können, am Festtage kaum noch zu erhalten sein. Von der Stadt Friedberg, vom Gießener Reiterverein, vom landwirtschaftlichen Casino, von verschiedenen Förderern des Sports und Freunden des Vereins werden wertvolle Preise gestiftet. Alle Voraussetzungen zu einem guten Gelingen des Festes haben sich also erfüllt. Hoffen wir, daß der Himmel an diesem Tage uns ein freundliches Gesicht zeigt, dann wird dem Sport und dem Wetterauer Reiterverein ein Erfolg nicht versagt sein.

Id. Kassel, 30. Juni. Bei Kattenburg überschlug sich das Automobil des Fabrikanten Willes aus Norderstadt und begrub die vier Insassen unter sich. Ein Mitfahrer war sofort tot, die übrigen wurden schwer verletzt.

Kurhaus-Konzert.

Freitag, den 2. Juli.
Konzert des Kurorchesters.
Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsch.
Morgens 7.30 Uhr an den Quellen.

Choral: Allein zu dir, Herr Jesu Christ.	Suppe
Ouverture: Flotte Bursche	Strauss
Walzer: Frühlingsstimmen	Wagner
Königs-Gebot aus Lohengrin	Hoyer
Potp.: Vom Hundertste ins Tausendste Schreiner	
Polka: Vor Liebens Tür	
Nachmittags von 4—5.30 Uhr.	
Marsch: Rheinlands Berge	Ehrhardt
Ouverture: Der Dorfclump	Hubay
Walzer: Maritana	Dellinger
I. Carmen-Suite	Bizet
Vorspiel: Cornelius Schut	Smareglia
Perpetuum mobile	Strauss
Ein Imortellenkranz für Lortzing	Rosenkranz
Abends von 8.15—10 Uhr.	
Vogelhändler Marsch	Zeller
Ouverture: Johans von Paris	Boieldieu
Kol Nidrei	Rosenfeld
Walzer: Weaner Madia	Ziehrer
Nocturno	Sitt
Bilder vom Rhein	Schumacher

Von 9.30 Uhr im Konzertsaal:
„Tana“

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.

Samstag, 3. Juli.	
Vorabend	7.45 Uhr.
Morgens	9 „
Nachmittags	4 „
Sabbatende	9.40 „
An den Werktagen	
Morgens	8 Uhr.
Abends	6 „
Sonntag, 4. Juli abends	8 Uhr.

Vermischtes.

Zünderexplosion in einer Schule. In einer oberen Klasse einer Gemeindeschule in Berlin ereignete sich kürzlich ein schwerer Unfall, der auf den sträflichen Leichtsin eines Schülers zurückzuführen ist. Der 13jährige Schüler Max Lotat hatte den Zünder einer Handgranate mitgebracht und spielte damit während des Unterrichts. Plötzlich explodierte der Zünder mit lautem Knall, und der Knabe brach bewußtlos zusammen. Der Schüler bemächtigte sich große Aufregung, doch gelang es dem Lehrer, eine Panik zu verhüten. Dem bedauernswerten Knaben wurde die rechte Hand völlig zerrissen.

Legte Nachrichten.

Schwere Unruhen in Lübeck.

Lübeck, 30. Juni. (W.B.) Nachdem die Obst- und Gemüsehändler gezwungen waren, die Waren zu billigeren Preisen abzugeben, brachen hier schwere Unruhen aus. Plündernde Mengen durchzogen die Straßen; sie hatten es namentlich auf die Warenhäuser und Schuhwaren-geschäfte abgesehen. Es wurde viel geraubt. Als die Sicherheitspolizei auf die Menge feuerte, erwiderte diese das Feuer. Bisher steht fest, daß zwei Sicherheitsbeamte erheblich verwundet wurden. Aus der Menge sollen verschiedene getroffen worden sein. Die Unruhen dauern an.

Der Reichshaushalt für 1920. Das neue Kabinett gibt dem früheren Kabinett seine Zustimmung.

Das Reichskabinett befaßte sich in seiner letzten Sitzung in der Hauptsache mit der weiteren vorläufigen Regelung des Reichshaushaltes für 1920. Es konnte sich den Gründen, die das frühere Kabinett zu seiner Zustimmung veranlaßt hatte, nicht verschließen und stimmte daher dem Entwurfe zu.

Gesamt-schuld des Reiches: 265 Milliarden.

Berlin, 30. Juni. (W.B.) Im Haushaltsaus-schuss des Reichstages gab bei der Beratung des Notetats Finanzminister Dr. Birtz die Gesamt-schuld des Reiches auf 265 Milliarden an.

Ein Pulverschuppen in die Luft geflogen.

Berlin, 30. Juni. (W.B.) Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet: In dem alten Lager bei Tüterberg flog heute Nacht ein Pulverschuppen in die Luft. Durch die starke Explosion wurden die umliegenden Fachwerkbauwerke vernichtet. Acht Soldaten wurden durch Splitter verletzt. Wie dem Blatt von militärischer Seite mitgeteilt wird, scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Wettervorhersage für Freitag.

Bewölkt, einzelne Regengüsse mit Gewitter, warm. Südwestliche Winde.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Jungen

zeigen hoch erfreut an

Jos. Wilh. Petti und Frau,
Räthe geb. Rathheim.

Bad Homburg, 30. Juni 1920.

Sie Deins
Grenz-Spende
für die **Volksabstimmung**
dem
Deutschen Schutzbund
Annahmestelle:
Geschäftsstelle des Taunusboten
Ludenstraße 1.

Ausstellung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

veranstaltet vom Deutschen Hygiene-Museum Dresden und der D. G. B. G. Ortsgruppe Frankfurt.
Frankfurt a. Main, —: im Volksbildungsheim, —: Eichenheimer Anlage 40/41.

Eröffnung:

Sonntag, den 4. Juli, vormittags 11 Uhr.

Eintrittspreis Mark 1.50.

Villa

7-8 Zimmer

modern ausgestattet zum Allein-bewohnen, bald beziehb., so- fortige Auszahlung, zu kaufen gesucht.

Angebote unter N. 5280 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Böglerin

für dauernd stellt ein 5809
Wäscherei Margarethenhof.

Tüchtiges Mädchen

das kochen kann zum 15. Juli oder früher gesucht.
Zu erfragen in der Geschäfts- stelle dieses Blattes unter 5295.

Gr. schön möbl. Zimmer

an best. Dauermieter
sollt zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäfts- stelle dieses Blattes unter 5284.

Verfettete Stückerin

nimmt noch Arbeiten in Weiß- stückerin an. Adresse in der Ge- schäftsstelle des Taunusboten unter 5235 zu erfragen

Täglich regelmäßige

Stückgutbeförderung

Homburg-Frankfurt u. zurück
Bestellungen nimmt entgegen,
auch für ganze Fuhrn. 5074

Georg Gentel,

Luisenstr. 30 I.

II. Stock

1 möbl. Zimmer u. 1 Zimmer mit
Rüche oder zusammen an Leute
ohne Kinder zu verm. Zu erfrag.
5255 Ferdinands-Platz 14 I.

Briefmarken

des Saargebietes aus anfallender
Geschäfts-korrespondenz zu kaufen
oder tauschen gesucht. Offerten
mit Preis an G. Strauß,
München, Rosenthal 2 I. 5293

Heilung

von Sprachstörungen

funktioneller Natur wie

Stottern,

Stammeln, Lispeln, etc.

Spracherziehlische

Einwirkung bei Kindern

mit fehlerhafter Sprach-

Entwicklung. Auf Wunsch

Behandlung im Hause.

H. Thielecke, Sprachlehrer.

Elisabethenstr. 43. (2109)

Alte Hüte

für Damen und Herren wer-
den gereinigt, gefärbt und
auf die modernsten Formen
umgearbeitet. Saubere Aus-
führung. Schnelle Lieferung.
Albin Wetterich,
Elisabethenstr. 9. (5182)

Zimmer

in Villengend mit oder ohne

Pension zu vermieten.

Zu erfragen unter 5242 in der

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gummiwaren

Sanitäre Frauenartikel

Anfr. erb.: Versandhaus

Hessinger, Dresden 711

Am See 37. 3771

Was muß eine jede junge

Dame vor der Ehe wissen?

Hochinteressantes Werk gegen

Boreinführung oder Nachnahme

von Mt. 17.50. Verschwiegenheit.

Bersand „Beitgemäß“, Ham-

burger, Postfach 265. (4800)

Sie sind auf dem richtigen Wege zu uns, wenn Sie billige Lebensmittel kaufen wollen.

Wir offerieren:

ff. Spaguettih-Nudeln	per Pfund Mk.	9.00
ff. Tafelreis		5.75
la Haferflocken		2.60
la gelbe Erbsen		2.30
la grüne Erbsen		2.00
la amerik. Blockschmalz	blütenweis per Pfund Mk.	17.80
la geräucherter Speck	(holländisch) per Pfund Mk.	17.00
la geräucherter Dörrfleisch	per Pfund Mk.	18.00
Corned-Beef (beste Marke), 1/2 Pfund-Dose	Mk.	13.00
Rindfleisch im eigenen Saft eingeloht	1 Pfund-Dose Mk.	8.00
Cond. gezuck. Vollmilch	per Dose Mk.	9.25
Steril. ungezuck.		8.50
Apfelmus, tafelfertig	1 Pfd. Dose	4.00
ff. Salatöl	1/2 Liter-Flasche	36.00
Helvetia-Confituren in 1 Pfund-Gläsern		
Kirschen: Erdbeeren: Stachelbeeren		
Kunsthonig	per Glas Mk.	10.00
Kunsthonig	1 Pfund-Packung	7.50

Delikatessen-Haus Marr & Co.

Quisenstraße 20, Tel. 125 u. 307.

Handwerks- u. Gewerbeamt

Homburg v. d. Höhe.

Geschäftsstelle: Schulstrasse 1, I. Stock.

Geschäftsstunden: von 9—12 1/2 Uhr vormittags und von 2 1/2—5 1/2 Uhr nachmittags

Samstags nachmittags geschlossen.

Der Vorstand

Schlottner, Schenderlein.

Die für Freitag, den 2. Juli, nachmittags 5 Uhr in der „Reichskrone“ angesagte

Auto-Versteigerung

findet nicht statt.

KARL KNAPP.

1 gebrauchter Herd

1 gebr. Gasbadeofen (Durchlaufsystem, Patent Junkers), 1 Tableau mit 16 Klappen f. Zentralklingelanlage zu verkaufen.

Kaiser Friedrich-Promenade 18, Seitenbau, Büro.

Am Dienstag entschlief sanft nach längerem Leiden unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Puder

General-Agent

im Alter von 64 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Frankfurt a. M., Scharnhorststr. 1 } den 30. Juni 1920.
Bad Homburg v. d. Höhe,

Die Beerdigung findet Freitag, den 2. Juli, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des evangel. Friedhofes in Bad Homburg aus statt.

Nutz- u. Brennholzversteigerung.

Dienstag, den 6. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr auf dem Sandplacken (Gastwirt Heid), Försterei Feldberg, Distrikt 44, 52 und Sammelhieb (Distr. 53 bis 62) und zwar:

Eichen:	Scheit und Knüppel 28 rm, Reiser I. Kl. 22 rm
Buchen:	(Distrikt 44, 52) Scheit und Knüppel 160 rm, Reiser I. Kl. 141 rm, Wellen 3,5 Hdt.
Nadelholz:	35 Fichten-Stämme II./IV. Kl. mit 24 fm aus den Sammelhiebdistrikten 56, 57, 58, 61. 130 Fichten-Stang. II./III. Kl. aus Distr. 44, Scheit u. Knüpp. 256 rm, Reiser I. Kl. 202 rm.

Händler sind vom gesamten Verkauf ausgeschlossen. Es werden nur Selbstverbraucher zum Mitbieten zugelassen. Weitere Bedingungen im Termin.

Alle Beamten Homburgs

besonders diejenigen, die beim Quartalswechsel neu hinzugezogen sind, werden darauf hingewiesen, daß ihnen unsere Lieferantenliste für 1920 auf Anforderung kostenlos zugesandt wird. Es wird gebeten, sich der Liste bei allen Einkäufen zu bedienen, da sie nur Lieferanten enthält, die durch Entgegenkommen und Leistungsfähigkeit allen Ansprüchen genügen.

Verlag Dr. Kuehler & Co., Berlin W. 57
5290 Potsdamerstraße 76 b.

Hühneraugen??

Da hilft nur Kufiröl, das schnell und sicher wirkende Mittel. Auch gegen Hornhaut, Bellen und Warzen mit bestem Erfolg anzuwenden. Preis 2.50 Mark. 4621

Srisch

eingetroffen:

echte Matjesheringe, neue holl. Bollheringe, Kollmöpfe, Norweger Heringe, feinste Delfardinen, ger. Schellfisch

Pfaffenbach, Telefon 290.

Zu verkaufen

8 Roll. elektr. Kupferdraht 2,5 1,5, Seidenlitze für Klingel, elektr. Schellen, Gläser, Galvanometer, Schraubenschlüssel, Hammer, Sägeblätter für Eisen, Schloßer, gutes Heißzeug, Weichenheber, lederne Schreibmappe, 1 Photographen-Apparat, Sadeln, wasserf. Kleiderfäße, lederne Korb, geteerte Stride, Arbeitshuhe Gr. 42, 85 Mark. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 5286.

Zu verkaufen

diverse Meter farbigen Messel, 1 Angelrute, 2 P. Herren-Mantel, diverse weiße Krüge, 5 Selbstbinder, 3 St. Turntrifot, 4 St. Turnhosen weiß, 2 Turnergürtel, 1 weiße Weste, 1 dunkelbl. Sommer-Anzug, 2 P. Damen-schürzen Gr. 39-40, 1 Lacksattel mit Seitengewehr alles zu sehr billigen Preisen. (5296) Gaingasse 11 im Hof.

Zu verkaufen:

1 Stühlabwanne, 1 kleine Öknpresse, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Federbett, 1 grüner Plüsch-Divan, 2 Tische, 1a Stoff für Damenstücken. 5288 Untergasse 10 part.

Zu verkaufen

1 Halbverdeck, 4 Räder mit Gummi-Bereifung, 1 Pritschenwagen-Gestell. 5258 Elisabethenstraße 23.

Suche Bohn- und Schlafzimmers möbl. ev. mit Küche sofort oder später. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes u. R. 5281.

Reichert's
Sonnensbrand
Schafft sonnverbr. Taint. Flüssig, Puder und festen Puder, Mk. 3.50. 5291
Parfümerie Carl Arch, gegenüber dem Rathaus.

Weichsel-Sauerkirschen

tauft 5287

„Soler“ G. m. b. H.
Schokoladen-Konfitüren-Bruch-Konservenfabriken: Bad Homburg.
Ein 16 Wochen alter

Wolfschund zu verlauf. Zu erfragen 5295
Mühlbachstraße 12.

Gut leberne Reisetasche 2 m. weißen Batist, 1,50 breit weit unter Preis zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 5283.

Sehr gut erhaltene elegante Damenkleider und Kostüme in Größe 46 und Stiefel 88 preiswert zu verlauf. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 5298.

200 000 Mk.

1. Hypothek ganz oder geteilt auf Grundbesitz zum 1. 9. zu vergeben. Ausführliche Angaben erbeten unter P. 5279 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Treib-Riemen

1a. Kernleder in jeder Breite u. Stärke, sowie Riemenverbinder aller Art und Riemenwachs stets vorrätig.

Pb. Gürtel, 5076 Treibriemen- und Geschirr-Sattlerei. Telef. 496.

Berlören

Montag Abend in Kirdorf am Karussell eine goldene Damen-Uhr mit Bergkristall-Verzierungen u. Monogramm G. G. Da Andenken, wird der ehrliche Finder um Rückgabe gegen hohe Belohnung gebeten. 5229 Elisabethenstraße 34 I

Ein schwarz-bräuner Hund zugehoben. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld. 5301 Promenade 79, Hth.

Lichtspielhaus

Heute letzter Tag
Johannes Goth
sowie das
Narrenschloß.

Ab morgen bis inkl. Montag
Lotte Neumann

in ihrem ausgezeichneten Lustspielschlager in 4 Akten
Die Frau im Doktorhut

ferner: 5292

„Liebe, Hass und Geld“

nach dem bekannten Mar-

litt'schen Roman.

I. d. H.: Edith Meller

Gesellschaftsdrama in 4 Akten

?? Zirkus Wolfson ??

Telefon No. 433

Homburger Taunusklub (G. V.)

Sonntag, den 4. Juli 1920

7. Wanderung

Capersburg, Winterstein, Bad Nauheim, Friedberg

Abmarsch pünktlich 6 Uhr vom Sanatorium

Dr. Baumstark. Zu zahlreicher Beteiligung

(auch Damen) ladet freundlichst ein.

Der Vorstand.

Führer: Herr Fr. Ubrich.

NB. Die Teilnehmer, welche beabsichtigen am Mittagessen teilzunehmen, werden gebeten bis Freitag, den 2. Juli nachmittags 4 Uhr bei Herrn Alex Loh, Zigarrengeschäft zu melden (Preis für Mittagessen Mk. 8.—)

Grosses Preiskegeln

(mit grossen Kegeln)

vom 3. bis 18. Juli 1920 im „Bahnhofshotel“ (Gambrinus)

I. Preis Mk. 600.—

II. Preis Mk. 450.—

III. Preis Mk. 300.—

ausserdem circa 25 Ehrenpreise.

Der Vorstand der

Kegelgesellschaft Gambrinus

Achtung! Donnerstag, Freitag und Samstag von 9 Uhr ab

la. frisches Pferdefleisch

sowie alle Sorten Wurst.

Täglich frische

warme Fleischwurst

Pferde-Metzgerei Schmucker
Haingasse 15. Täglich geöffnet.

Massen-Fischverkauf

am Freitag und Samstag

Schellfische, Bratschellfische

Kablau, Seehecht, Seelachs

Rotzungen, Seezungen

Schollen, Heilbutt, Steinbutt

Blaufelchen Schleier

W. Lautenschläger

Telefon 404.

Umherlaufen von Hunden

Hunde dürfen fortan im Kurgarten, in den Kuranlagen sowie im Kaiser Wilhelm II. - Jubiläumspark nicht mehr frei laufen gelassen werden.

Die Eigentümer frei umherlaufender Hunde werden bestraft, die Hunde eingefangen und falls ihr Eigentümer nicht ermittelt wird, dem Wasenmeister übergeben werden.

Bad Homburg, 12. März 1920.

Polizeiverwaltung